

# Correspondent

Ersteht  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 16. Juni 1882.

№ 68.

## Die Arbeiterversicherungsgesetze im Reichstage.

I.

Die Entwürfe der Unfall- und Krankenversicherungsgesetze sind ein schweres Stück Arbeit für den Reichstag, der sich, wie die Generaldebatte über den Gegenstand zeigte, noch keineswegs klar ist über die durch die fraglichen Gesetze zu erledigenden Prinzipien, und es dürfte daher und auch schon wegen der Umfanglichkeit der Materie (die Gesetze samt Motiven und Statistik umfassen nicht weniger als 244 Druckseiten) geraume Zeit in Anspruch nehmen, bis die parlamentarische Diskussion ein greifbares Resultat ergibt.

Die Generaldebatte am 15. und 16. Mai führte zunächst ein Bild der großen Meinungsverschiedenheit im Reichstage über die betreffende Materie vor und daraus ergeben sich auch mancherlei für uns sehr interessante Gesichtspunkte.

Hinsichtlich der Begründung der Vorlagen, wie sie durch die gedruckten Motive und durch die Regierungskommissare gegeben wurde, können wir uns kurz fassen; sie bewegt sich in der Hauptsache ganz im Ideenkreise des Professors Schäffle und mit diesem haben wir unsere Leser bereits wiederholt bekannt gemacht. Nur zweier Argumente sei hier gedacht, die wir mit dem Abgeordneten Hirsch u. a. nicht als zutreffend bezeichnen können. Das eine ist das Anzuführen, daß sich die freien Genossenschaften bisher nicht in erwarteter Weise bewährt hätten und daher durch die Regierungsmotiv die Volk erst für das genossenschaftliche Leben gewonnen werden solle. Die freien Genossenschaften, auch Arbeitergenossenschaften, haben sich den Umständen nach ganz wacker gehalten und würden sicher noch mehr geleistet haben, wenn die Regierungen sich ihnen förderlicher gezeigt hätten. Das andere ist die Behauptung, es sei wider Erwarten eine allgemeine Verbreitung der aus eigener Initiative der Arbeiter hervorgehenden Krankenkassen infolge der durch das Gesetz vom 7. April 1876 gegebenen vorher nicht vorhandenen Rechtsgrundlagen nicht eingetreten, was daraus folgert wird, daß die Zahl der Krankenkassen für Handwerker, Fabrikarbeiter von 5239 im Jahre 1876 auf 4342 im Jahre 1880, die Zahl ihrer Mitglieder von 869 204 auf 716 738, ihr Vermögen von 16 562 413 Mk. 1878 auf 15 170 092 Mk. im Jahre 1880 zurückgegangen ist, die Zahl der Kassen also um 897, die Mitgliederzahl um 152 466, der Vermögensbestand sich um 1 392 321 Mark vermindert hat. Aus diesen Ziffern kann jedoch nicht folgert werden, daß das Hilfskassengesetz sich nicht bewährt habe; denn es ist nicht zu vergessen, daß zwischen 1876 und 1880 das Sozialversicherungsgesetz mit allen seinen Folgen liegt: durch dasselbe wurden nicht nur eine Menge Kassen aufgehoben, es wurde auch die Neubildung von Kassen unmittelbar und mittelbar beeinträchtigt. Aus der

Nichtbenutzung des Hilfskassengesetzes durch die Arbeiter kann also die Notwendigkeit einer Reform des Krankenkassenwesens weniger debuziert werden als aus der Mangelhaftigkeit dieses Gesetzes.

Zugegeben, daß die Neigung zur freiwilligen Bildung von Krankenkassen im Gesamtarbeiterstand nicht im erwarteten Maße vorhanden sei, so liegt doch, wie auch die Motive angeben, die Mangelhaftigkeit im Hilfskassenwesen weit mehr an der Schuld der Arbeitgeber und Gemeinden, die aus selbstsüchtigen Prinzipien ihren Pflichten gegen die Arbeiter und das Gesetz gern aus dem Wege gehen. Die Initiative der Regierung ist daher unter diesem Gesichtspunkte nur zu begrüßen und fand auch allseitige Anerkennung im Reichstage. Hauptmotiv für die Einführung des Kassenzwangs ist für die Regierung aber auch die Unfallversicherung; beide, die Unfall- und die Krankenversicherung, sollen in einem innern Zusammenhange stehen. Das ist von uns wiederholt bestritten worden, weil wir die Unfallversicherung für eine besonders zu behandelnde Materie halten, und das wurde auch im Reichstage mehrfach angefochten, und sprach sich namentlich der Abgeordnete Lasker für eine gesonderte Behandlung der Krankenversicherung aus. Für die freien Hilfskassen speziell wäre es vorteilhafter gewesen, wenn die Unfallversicherung von den Krankenkassen fern geblieben wäre, weil deren Sein oder Nichtsein wesentlich mit davon abhängt, ob sie sich dem Einfluß der Arbeitgeber auf die Dauer entziehen können. Mit der partiellen Unfalllast wird auch der Arbeitgeber erst mit seinem Beitrage, dann mit seinem Einflusse in der „freien“ Hilfskasse auftauchen und mit der Existenz wird's bald vorbei sein. Der Fortbestand der freien Kassen, als einziger freiwilliger Institution inmitten von lauter Zwangseinrichtungen, erfährt übrigens durch diese Gesetze noch nach anderer Richtung ungünstige Chancen, wie wir weiter sehen werden.

Wenden wir uns nun den einzelnen Gesetzen, zunächst dem Unfallversicherungsgesetz zu. Merkwürdigerweise soll nach der Erklärung des Regierungsvertreters das genossenschaftliche Organisationsprinzip (hier durch die Gefahrenklassen, die Betriebsverbände und -genossenschaften repräsentiert) lediglich der Unfallversicherung dienen, den weiteren in Aussicht genommenen sozialen Reformen (Altersversorgung) wieder andere Organisationen als Träger zugewiesen werden. Das dürfte, wie der Abgeordnete Hirsch betonte, einen schrecklichen Wirrwarr ergeben, und mit Recht stellte der genannte Abgeordnete diesem Organisationschaos die einfache Organisation der Gewerksvereine gegenüber, die sehr verschiedene Unterstützungszweige pflegen und mit Leichtigkeit noch mehr in ihre Organisation aufnehmen können, wenn sie sonst wollen. Im übrigen erfuhre die Organisation der Unfallversicherung die heftigste Befehdung seitens der Abgeordneten Hirsch und Lasker; durch die Erziehung der Gefahrenklassen, die nichts weiter als ein kalkulatorischer Begriff seien, und der Betriebs-

genossenschaften, die ungleichartiges zu vereinigen suchten, werde das ganze Genossenschaftswesen in Verfall gebracht. Doch gingen wohl diese Freunde der Haftpflicht und Ungebundenheit der wirtschaftlichen Kräfte in ihrer Kritik zu weit; die Organisation ist eben neu und alles Neue muß erst erprobt werden. Die vorliegende Organisation dürfte aber jedenfalls die Probe bestehen. Berechtigter waren die Einwendungen gegen die innere Einrichtung der Genossenschaften (bei welcher, nach Sonnemann, wie beim Automaten Kleeß nicht das obenauffliegende komplizierte Räderwerk die Triebkraft ist, sondern der Mann, der dahinter sitzt), gegen die Befugnisse derselben, gegen die nichts weniger als genossenschaftsmäßige Stellung der Arbeiter in denselben, gegen den Ausschluß des Rechtswegs bei der Entschädigungsfeststellung, der doch selbst bei der geringsten Polizeistrafe zugelassen sei (Lengmann).

Ueber die Heranziehung der ländlichen Arbeiter zur Unfall- und Krankenversicherung und die Stellung der unter dem Haftpflichtgesetz verbleiben sollenden Eisenbahnbefriedigten sowie betreffs Beibehaltung der Privatversicherungsgesellschaften wurde der Vollständigkeit halber wieder lange diskutiert; doch bietet der Diskurs für uns nichts Bemerkenswerthes.

Von größerm Interesse für uns ist das wichtigste Kapitel der ganzen Novelle, das von der Verteilung der Lasten handelt und welchem wir die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeiter, den Staatszuschuß und die Leistungen subsumieren wollen.

Nach den übrigens auch im Reichstage bezweifelten Hypothesen der Unfallstatistik fallen von 2 Millionen Arbeitern jährlich ca. 6000 der Unfallversicherung mit 16 1/2 Millionen Mark Aufwand, 84 640 den Krankenkassen mit 2 3/4 Millionen Mark Aufwand zur Last und soll sich das Maß der Gesamtbelastung für einen den Unfallkassen zukommenden Fall auf 2330 Mk., für einen den Krankenkassen zu überweisenden Fall auf 32—33 Mk. im Durchschnitt stellen. Das lieft sich nun im Zusammenhalt mit der Intention der Regierung, den Arbeiter zur Unfallversicherung nicht heranzuziehen, nicht so übel. Leider ist aber der Arbeiter bei den Krankenkassen, deren Belastung, wie wir bei Besprechung der Unfallstatistik erläuterte; weit höher als hier angegeben ist, sehr stark belastet und auch bei der Unfallversicherung geht er nicht, wie das Gesetz sagt, frei aus; wenigstens scheint uns der Abgeordnete Hirsch recht zu haben, wenn er sagte, da der Arbeiter nur zwei Drittel seines Lohns entschädigt erhalte, werde er das letzte Drittel selbst versichern müssen und diese Selbstversicherung bilde dann seinen Beitrag zur Unfallversicherung.

Die Erfordernisse der Unfallversicherung im Betrage von 16 1/2 Millionen sollen nun zu 75 Proz. von den Arbeitgebern, zu 25 Proz. vom Reiche aufgebracht werden, auf die Industrie entfallen demnach 12 3/8, auf den Staat 4 1/8 Millionen. Mit dieser Belastung der Industrie war man im Reichstage auch allenthalben einverstanden, da man sie

nicht zu hoch fand. Anders ist dies mit dem Staatsbeitrag von  $4\frac{1}{8}$  Millionen, für welchen nicht der Summe wegen, sondern prinzipiell auch in diesem Reichstage keine Majorität vorhanden sein dürfte. Die meisten Redner wollten von dem Staatszuschuß aus verschiedenen Gründen überhaupt nichts wissen; der Abgeordnete v. Malshan war geneigt, denselben erst in der Zukunft zu bewilligen. Wir halten es nicht am Platze, auf die umständlichen Deliberationen über die Notwendigkeit oder Nichtnotwendigkeit des Staatszuschusses zurückzukommen. Nur wollen wir konstatieren, daß das Prinzip von der Staatshilfe im Deutschen Reiche schon ziemlich weit wieder heruntergekommen und wahrscheinlich, wie der Abgeordnete Hirsch vermutete, im Wege des Kompromisses ganz aus der Welt geschafft werden wird. Außer obigem direktem Staatsbeitrag liegt in der Uebernahme der Zahlungen durch die Post noch ein weiterer indirekter Staatsbeitrag; hiergegen wurde nichts eingewendet. Starke Widerspruch fand aber ein weiterer „Staatsbeitrag“, der den Arbeitern durchaus nicht zu gute kommen würde und der darin liegt, daß die Regierung nicht die Gesamterfordernissumme für die Unfälle eines Jahres ( $12\frac{1}{2}$  Millionen) an Prämie, sondern nur den laufenden Bedarf (ca. 1 Million) erheben will, wonach der Befarrungszustand erst in  $12\frac{1}{2}$  Jahren eintreten würde; dieses Umlageverfahren bedeutet nach dem Abgeordneten Laster eine Staatsgarantie für die Industrie-Unternehmer von 130—170 Millionen Mark! Die einhellige Verurteilung, welche diese Art Staatshilfe (von der Regierung behufs Erleichterung der ersten Bildung der Genossenschaften vorgeschlagen) im Reichstage fand, wird sie wohl zum Verschwinden bringen.

Den angenehmen Anblick eines vollkommen weißen Sperlings im deutschen Reichstage bot der fortschrittliche Rechtsanwalt Leuzmann, als er über die Leistungen der Unfallversicherung (sprechend vom rechtlichen Standpunkte dafür plädierte, dem Arbeiter vollen Schadenersatz zu betretieren).

Der eifrigste Abgeordnete Grad, der ein Gegner allen staatlichen Zwanges ist, brachte recht schätzenswerte Beweise für den wohlwollenden Sinn der eifrigsten Arbeitgeber bei. Wir wollen dem Herrn glauben, bebauern aber dabei, daß das Deutsche Reich so gar groß, Elsaß so gar klein ist. (Schluß folgt.)

## Korrespondenzen.

nek. Berlin. (Vereinsbericht vom 31. Mai.) Die Versammlung wurde um 9 Uhr 20 Minuten eröffnet. 1. Punkt. Vereinsmitteilungen: Durchgereift sind vom 18.—31. Mai 32 Kollegen, zugereift und in Kondition getreten 11, abgereift 9, neu gemeldet haben sich 10, Konditionslosenunterstützung bezogen 8, Krankengeldzuschuß 4 Kollegen. Ferner wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht, daß einige Kollegen von Kötbe und ein Kollege von Jßleib, welche wegen nicht tarifmäßiger Bezahlung die Arbeit niedergelegt haben, die statutenmäßige Unterstützung erhalten. 2. Punkt: Beratung über die Anträge zur September-Generalversammlung (Fortsetzung). Zu § 7 des Statuts des Unterstützungsvereins war beantragt worden, auch Mitglieder auszuschließen, wenn dieselben erwiesenermaßen fortgesetzt den Bestimmungen des jeweiligen gültigen Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarifs entgegenhandeln. Wurde als Antrag nicht angenommen, sondern nur als Resolution, welche den Delegierten mit als Nichtschnur auf den Weg gegeben werden soll. Dagegen wurden eine Reihe Anträge angenommen, deren wichtigster (zu § 10 des Vereinsstatuts) vom Zentralverein verlangt, „von Jahr zu Jahr innerhalb des deutschen Gebiets statistische Erhebungen, das deutsche Buchdruckergewerbe betreffend, vorzunehmen und zu veröffentlichen“. Auszugsweise seien die weiteren Anträge hier reproduziert. § 20 Nr. 2 soll dahin erweitert werden, daß Gauvereine bis zu 200 Mitgliedern ein in Delegierten,

solche mit über 200 Mitgliedern zwei, mit über 500 Mitgliedern drei, mit über 1000 Mitgliedern vier Delegierte wählen. Das Reife-Kasse-Reglement erfuhr ebenfalls verschiedene Abänderungen, die wir jedoch hier übergehen, da die bezüglichlichen Anträge f. Z. im Verein mit den übrigen wohl im Corr. zur Veröffentlichung gelangen dürften. Zur Arbeitslosen-Unterstützung wurde u. a. angenommen, dem § 2 als Alinea 3 hinzuzufügen: „Den Gau- resp. Ortsvereinen ist es gestattet, aus eigenen Mitteln den Betrag der Unterstützung bis auf  $\frac{2}{3}$  des Minimalbetrags des gewissen Geldes an dem betreffenden Orte zu erhöhen“. Der 3. Punkt betraf das Johannisfest; beschlossen wurde, dasselbe im Establisement der Berliner Vork-Brauerei abzuhalten. Nachdem der Fragekasten, der zwei Fragen lokaler Natur enthielt, erledigt, schloß der Vorsitzende um 1 Uhr die Sitzung. — Montag den 29. Mai fand eine Matinee im National-Theater statt.

\* **Blauen**, im Juni. Aufgemuntert durch den statistischen Auszug des Reife-Kasse-Verwalters in Schwerin in Nr. 55. des Corr. gebe ich im nachstehenden ebenfalls die Frequenz-Ziffern der letzten fünf Jahre von der Zahlstelle Blauen:

Rechnungs-jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1877	13	8	10	18	34	27	28	50	46	40	26	22
1878	10	4	5	17	31	35	48	51	23	45	44	20
1879	16	8	5	17	43	25	41	53	46	47	36	19
1880	11	9	11	25	31	40	29	51	50	71	41	23
1881	18	15	14	26	22	34	47	64	40	43	30	19
	68	44	45	103	161	161	193	269	205	246	177	103

Rechnungs-jahr	Summe der Durchgereiften	Prozentsätze durchgereifte	Verrentung und Porto	Betrag der Unterstützung	Zufommen	Geldbetrag pro Tag	Unterstützung pro Person
1877	322	6,02	23 70	1227 95	1251 65	3 43	3 88
1878	333	6,04	32 80	1379 —	1411 80	3 80	4 24
1879	336	7,04	39 60	1707 50	1747 10	4 78	4 53
1880	333	7,04	44 60	2240 50	2285 10	6 26	5 96
1881	372	7,02	42 05	2110 —	2152 05	5 72	5 80
	1796	6,63	182 75	8664 95	8847 70	4 79	4 88

-d. **Landsberg a. W.** Es mögen seit der Veröffentlichung des letzten Berichts über unsern Ort nahezu  $1\frac{1}{2}$  Jahre verfloßen sein und doch ist während dieser Zeit vieles passiert, was wohl mitgeteilt zu werden verdient. Während im letzten Bericht meist nur Gutes zu finden war, sind die heutigen Verhältnisse wesentlich schlechter, denn das gewisse Geld ist in sämtlichen Druckereien (mit Ausnahme eines Geschäftes) rebusiert worden und die berechnenden Setzer haben selbstverständlich ebenfalls Einbuße erlitten. Wenn jetzt ein Neuengagierter in Landsberg 18 Mk. erhält, kann er von Glück sagen; es kommt aber auch vor, daß 16,50 Mk., ja sogar nur 15 Mk. gezahlt werden. Und dies hat sich alles erst innerhalb eines Jahres so zu unsern Ungunsten geändert; vor dieser Zeit wurde in Landsberg der Tarif wenigstens noch so ziemlich bezahlt. — Von den vier hier bestehenden Druckereien (wovon, nebenbei bemerkt, einige recht wacker konkurrieren und dadurch die Löhne mit Gewalt herabdrücken) lassen zwei berechnen und zwar zu 29 Pf., Speck (Feuilleton etc.) wird natürlich von Lehrlingen gesetzt, sonst werden ja auch die Herren Setzer zu üppig! Daß unter solchen Umständen auch die Lehrlingszuchterei in größter Blüte stehen muß, ist wohl selbstverständlich und sind daher nicht mehr und nicht weniger als 19 solcher beklagenswerter „Stücken der Kunst“ vorhanden, von denen überdies die Mehrzahl nicht einmal Deutsch versteht. Zum Ueberfluß übt auch noch eine Dame die edle Kunst des Typenschwingens! — Unsere Vereinsversammlungen sind durchgängig gut besucht, sie erfreuen sich recht reger Debatten. Auch die Mitgliederzahl hat sich seit  $1\frac{1}{2}$  Jahren beinahe verdoppelt; damals waren wir ca. 17 Mitglieder, jetzt zählen wir 28 und im Februar waren wir sogar 31. Leider erfreuen wir uns noch zweier

Nichtmitglieder, von welchen schon seit nahezu 3 Jahren alle Aufforderungen zum Eintritt in den Unterstützungsverein abgelehnt wurden. Wir trösten uns indessen darüber, es muß auch solche Käuze geben!  
† **Stettin**, Ende Mai. Verwaltungsbericht des Obergauers für das 1. Quartal 1882.

Vereinskasse:	
504 Mitglieder 4319 Wochen	Mk. 1727,60
Nachtrag pro 3. und 4. Qu. 1881	" 138,40
Vorschuß am 1. Januar 1882	" 600,00
Invalidenkasse:	
467 Mitglieder 4876 Wochen	" 975,20
Nachtrag pro 3. und 4. Qu. 1881	" 69,20
Einnahme in Summa:	
Davon an Reisegehalt, Arbeitslosen- und Invaliden-Unterstützung zc. vorausgab	Mk. 1158,30
Als Vorschuß hier behalten	" 600,00
	Mk. 1758,30
An die Hauptkasse abgeliefert:	Mk. 1752,10

Central-Krankenkasse:	
Einnahme inkl. Beitrag am 1. Jan. 1882	Mk. 77,70
Ausgabe	" 131,85
	Defizit Mk. 54,15

Gaukasse:	
504 Mitglieder 4319 Wochen à 5 Pf.	Mk. 215,95
Nachtrag pro 3. und 4. Qu. 1881	" 17,30
Eintrittsgelder	" 10,00
Diverses	" 8,80
Bestand am 1. Januar 1882	" 2564,30
	Summa: Mk. 2816,35

Hieron vorausgibt *	Mk. 179,42
Bestand am 1. April 1882	Mk. 2636,93
inkl. eines Anteilsgeldes (Nr. 797) der Berliner Produktiv-Genossenschaft.	

Unterstützungsfonds für Krankheits- und Sterbefälle:

Einnahme pro 1. Qu. 1882 einschließlich des Restes pro 3. u. 4. Qu. 1881	Mk. 1204,10
An Eintrittsgeldern	" 51,50
Bestand am 1. Januar 1882	" 2019,62
	Summa: Mk. 3275,22

Ausgabe pro 1. Qu. 1882 an Kranken-Unterstützung zc.	Mk. 944,85
Bestand am 1. April 1882	Mk. 2330,37

Diese Summe ist angelegt bei der hiesigen Mitterschafflichen Privatbank, dem Kreditverein und der städtischen Sparkasse. — In Rest verblieben beim Abschluß: in Stettin 1 Mitglied 3 Wochen, in Stargard 10 Mitglieder 70 Wochen, in Bergen a. N. 1 Mitglied 11 Wochen, in Demmin 3 Mitglieder 12 Wochen, in Greifswald 1 Mitglied 4 Wochen, in Swinemünde 1 Mitglied 4 Wochen, in Stolp 2 Mitglieder 8 Wochen, in Kolberg 1 Mitglied 4 Wochen, in Köslin 1 Mitglied 8 Wochen, in Neustettin 2 Mitglieder 8 Wochen, in Pasewalk 1 Mitglied 8 Wochen, in Neuruppin 1 Mitglied 7 Wochen, in Wittstock 3 Mitglieder 26 Wochen, in Jüterbog 1 Mitglied 8 Wochen, in Rathenow 2 Mitglieder 8 Wochen, in Charlottenburg 3 Mitglieder 35 Wochen, in Frankfurt a. D. 3 Mitglieder 14 Wochen, in Landsberg a. W. 9 Mitglieder 36 Wochen, in Guben 6 Mitglieder 48 Wochen, in Krossen 2 Mitglieder 16 Wochen, in Sommerfeld 1 Mitglied 3 Wochen, in Sorau 1 Mitglied 2 Wochen, in Jülichau 1 Mitglied 4 Wochen, in Kottbus 5 Mitglieder 48 Wochen. (Vorstehende Reste haben nur auf das 1. Quartal 1882 Bezug.) — Der Beitrag beträgt auch für das 2. Quartal 1882 85 resp. 95 Pf. Für das 2. Quartal sind 14 Wochenbeiträge einzusenden und schließt wegen Ueberführung der Krankenkasse in die Central-Krankenkasse das Quartal mit Sonnabend den 1. Juli d. J. — Protokoll-Auszüge sind diesmal aus den Orten Stettin, Stralsund, Prenzlau, Charlottenburg, Spandau, Frankfurt a. D. und Kottbus eingegangen. In Stettin tagten im 1. Quartal 1882 3 Versammlungen bei mittelmäßigem Besuch,

\* Für 500 Tagesordnungen zum 1882er Gauzuge 15 Mk. — Buchbinderlohn 1,50 Mk. — Für 70 Exemplare des Corr. Nr. 28 3,50 Mk. — Für Fachzeitschriften 7,50 Mk. — Für Porto, Schreibutensilien zc. 131,33 Mk. — Remuneration für die Verwaltung 50 Mk. (laut § 30 Abs. 7 des Statuts werden vorstehende Ausgaben zur Hälfte aus der Gaukasse und zur Hälfte aus dem Unterstützungsfonds bestritten). — Zur Unterstützung der Bonner Kollegen 30 Mk. — Für 50 Denkschriften „Zur Arbeiterversicherung“ 20 Mk.

die sich hauptsächlich mit Maßregelungen und der Besprechung zum diesjährigen Goutage befaßten. Ein Vortrag über das Postulat der Buchdrucker fand allseitigen Beifall. — In Stralsund fanden gleichfalls 3 Versammlungen statt. Dieselben beschäftigten sich mit den üblichen lokalen und Bezirksangelegenheiten. Der im März in Greifswald abgehaltene Bezirkstag war von 22 Mitgliedern aus den Städten Stralsund und Greifswald besucht. — Die zwei mittelmäßig besuchten Versammlungen in Prenzlau erlebten die laufenden Angelegenheiten. Für die Bonner wurden 10 Mk. aus der Ortskasse bewilligt. — In Charlottenburg tagten 1 General-, 3 Monats- und 1 Bezirksversammlung. Aufnahmen, Wahlen, Stellung von Anträgen zum Goutage, Anschaffung eines neuen Fragelastens zc. füllten die Tagesordnung. Die Bezirksversammlung war von 40 Mitgliedern aus fast allen Orten besucht und befaßte sich mit der Beratung der Goutage-Tagesordnung. — In Spandau hielt man in den letzten 9 Monaten 10 Versammlungen ab, von denen eine in Gemeinschaft mit den Charlottenburger Mitgliedern stattfand. Die Tagesordnung füllten gleichfalls nur allgemeine Verwaltungs- und lokale Sachen. Der Vorstand besteht aus den Herren: Lehnhardt, Vorsitzendem; Schilling, Kassierer; Theuerkauf, Schriftführer. — In Frankfurt a. O. vereinigte man sich in 6 Versammlungen, darunter 1 Generalversammlung. Der Besuch war befriedigend. Besprechung über die Feier des Stiftungsfestes, Abhaltung des Bezirkstags, Unterstützung der Bonner zc. bildeten Beratungsgegenstände. Der Fragelasten enthielt meist technische Fragen, die oft zu lebhafter Diskussion Anlaß gaben. — In Kottbus fanden 1 Bezirks- und 3 Monatsversammlungen statt, welche sich mit Erlebigung der laufenden Tagesfragen beschäftigten. Der Beitrag zur Ortskasse wurde auf 20 Pf. pro Monat normiert. Der Vorstand besteht aus den Herren: J. Greimann (Peterfilienstraße 3), Vorsitzendem; W. Nepp (Peterfilienstraße 12), Kassierer; D. Leeste, Schriftführer. — Im 1. Quartal 1882 steuerten 504 Mitglieder in 78 Orten. 33 sind neu eingetreten, 2 wieder eingetreten (in Stargard Seher Alexander Duellmann aus Stettin, in Anklam Seher Karl Neumann aus Anklam), 76 zugereist, 72 abgereist, 1 ausgetreten (in Brandenburg Seher Louis Schmeiß aus Braunsberg), 5 ausgeschlossen (in Demmin Seher August Voigt aus Demmin, in Kößlin Seher Fr. Oswald Senft aus Friedland i. M., in Eberswalde Seher Ad. Schopp aus Burbach, in Nirdorf Seher Friß Kurbrock aus Berlin, in Neubamm Seher Hermann Timm aus Pasewalk, sämtlich wegen Resten). 30 Mitglieder waren 67 Wochen 5 Tage krank (einschließlich 5 auf der Reise erkrankter Kollegen) und 17 Mitglieder 108 Wochen konditionslos. Mitgliederstand am 1. April 1882: 425. — Die Herren Bezirksvorsteher werden ersucht, bis spätestens den 18. Juni dem Gauvorsteher ein genaues Mitgliederverzeichnis (Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtsjahr, Monat, Jahr) zu übersenden. — Die Herren Bezirkskassierer werden nochmals dringend gebeten, die Zentral-Invalidentassen-Hauptbuchnummern unter genauer Angabe der Personalien für neu eintretende und zureisende Mitglieder, welche noch nicht im Besitze einer solchen sind, direkt vom Hauptkassierer, Herrn Fr. Fir in Stuttgart, Merzstraße 5 a, einzufordern und diese dann dem Gaukassierer mitzuteilen.

## Bundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst. (Verlag von A. Waldow in Leipzig.) 6. Heft enthält: Typographische Numismatik. (Fortf.) — Ueber Notations-schnellpressen und deren Behandlung. (Fortf.) — Automatische Vogenanleger. — Reautographie. — Jubiläum. — Aus unserer Variitätenmappe. — Preis-kurant der Litiput-Pressen von Klein, Forst & Bohn Nachfolger, Johannisberg a. Rh. — Schrift-

probenschau. — Zeitschriften- und Bücherschau. — Mannigfaltiges. — Satz und Druck der Beilagen. — 2 Tafeln Medaillen zu dem Artikel „Typographische Numismatik“. — 1 Blatt Adresskarte mit Zirkular. — 2 Blatt Schriftproben des Archivs. — 1 Blatt Schriftproben von Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin. — 1 Probe Etikettenfaktor.

Im Verlage von Julius Klinckschardt in Leipzig erscheint demnächst eine photolithographische Nachbildung einer verloren geglaubten, in Wien aufgefundenen Handschrift Gabelsbergers, des zweiten Teils der sogen. „Vervollkommnungen“, in welchen Gabelsberger ein Kürzungsverfahren schaffen wollte.

Die Firma Berger & Wirth in Leipzig (Buch- und Stein-druckfarben, Walzenmasse) hat bei Gebr. Stiepel in Reichenberg eine lithographisch ausgeführte Geschäftskarte mit Preis-kurant anfertigen lassen, welche Bestellern wie Herstellern alle Ehre macht. Die in der Handleiste angebrachten Prägestempel, welche übrigens etwas dickleibig ausgefallen sind, machen den Aufzug der Preisliste auf der Rückseite nötig, der so ausgezeichnet geraten, daß er nur durch Kombination zu entdecken ist.

Der Verleger der Posen-er Landeszeitung war der Beleidigung des Fürsten Bismarck angeklagt. Der betr. Artikel war vom damaligen Redakteur, der inzwischen flüchtig geworden, einer Berliner Korrespondenz entnommen. Da der Verleger den Verfasser resp. den Ursprung des Artikels nachwies, so glaubte er von jeglicher Verantwortung entbunden zu sein, während die Staatsanwaltschaft 400 Mk. Geldstrafe beantragte. Die Strafkammer schloß sich den Ausführungen des Verlegers an und fand überdies in dem betr. Artikel gar keine beleidigenden Stellen, so daß sie auf Freisprechung erkannte.

Von der im Harlebenschen Verlage erschienenen 6 Oktavbogen starken Broschüre „Der Ringtheater-prozess“ gelangte das Manuskript des letzten Bogens am 16. Mai abends in die Frommnesche Druckerei in Wien, um 3 Uhr nachts wurde ausgelegt und am Vormittag des 17. Mai 2500 Exemplare per Buchhandel verhandelt. — Die in Wien erscheinende illustrierte Zeitschrift Heimat, unter der Redaktion Anzengrubers und Rants stehend, will eine „Preisnummer“ veranstalten und schreibt daher für eine Erzählung, ein Gedicht und einen Essay Preise von 100, 50 und 10 Dukaten aus. — Das wohlthätigen Zwecken dienende Petitionskomitee der Wiener Gehilfen sollte durch Besprechung von Offizins-belegierten am 21. Mai einer Reorganisation unterzogen werden. Die Polizeibehörde nahm jedoch an der Besprechung Anstoß und gab den Entschaid, dieselbe müsse in einer freien Versammlung stattfinden, auch müsse sich das Komitee als Verein konstituieren. Wegen Kommentierung dieses Entschaid wurde der Vorwärts konfisziert. Die am gedachten Tage abgehaltene „freie Versammlung“ der Druckerei-belegierten beschloß dann das Petitionskomitee in einen Wohlthätigkeitsverein umzuwandeln und setzte ein Statutenberatungskomitee nieder. Das Petitionskomitee besteht seit 1875. Es vereinnahmte seitdem 7618 fl. 5 1/2 kr. und unterstützte 471 Petenten mit 7330 fl. 55 kr. An der jährlichen Weihnacht-sbescherung für Buchdrucker- und Schriftgießerwerkstätten beteiligte sich das Komitee seit 1879; eingenommen hat dasselbe hierfür 2385 fl. 64 kr., ausgegeben 2477 fl. 57 kr. — Das Preßbureau der Wiener Polizeidirektion vergnügte sich 1881 mit dem Lesen von 24589 Nummern periodischer Druckschriften und 470 Theaterstücken.

Der neue belgische Tarif enthält folgende wichtigeren Bestimmungen: Im Berechnen wird für 1000 Gevierte Satz gezahlt:  
6—12 Punkt inkl. 1,10 Fr. Druck, 1,20 Fr. Mpt.  
13—14 „ „ 1,15 „ „ 1,25 „ „  
5 1/2 „ „ 1,20 „ „ 1,30 „ „  
5 „ „ 1,25 „ „ 1,35 „ „  
Gewißgeld nach Uebereinkommen, jedoch mit einem Minimum von 55 Cent. pro Stunde. Drucker und

Maschinenmeister erhalten im Minimum pro Tag & 10 Stunden: ein Drucker 5,50 Fr., ein Maschinenmeister an einfacher Maschine 5,50 Fr., an Doppelmaschine 6 Fr., an 2 einfachen Maschinen 6,50 Fr. Jedem Maschinenmeister ist unterlagt, neben der Doppelmaschine noch eine andere oder mehr als zwei einfache Maschinen zu besorgen.

In Brüssel geht man damit um, eine Genossenschaftsdruckerei nach Vorbild der Imprimerie nouvelle in Paris zu gründen. Das Projekt geht von der Association libre des compositeurs et imprimeurs aus und sollen sich an dem Unternehmen auch nur Angehörige genannten Vereins beteiligen dürfen.

## Gestorben.

In Chemnitz am 21. Mai der Drucker E. Louis Kirsch, 66 Jahre alt — Lungenlähmung mit Herzschlag.  
In Freiberg i. S. am 30. Mai der Seher Ernst Bette aus Sebnitz, 24 Jahre alt — Lungen- und Kehlkopfleiden.

In Rothenburg o. T. am 12. Juni der Buchdruckermeister Friedrich Peter, 30 Jahre alt.

## Briefkasten.

D. in G.: War nur für einen Teil der Auflage zu ermöglichen. — Sch. in Thorn: Derartige Notizen sind mit dem Vereinsstempel bez. der Befestigung des Gauvorstellers zu versehen. — M. in Breslau: Die Kürze des Berichts ist ganz nachahmenswert, aber mit der „nächsten Nummer“ ist es nichts, weil die übrigen vorher eingegangenen Berichte auch veröffentlicht werden wollen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin. 1. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 6028,40 Mk., Invalidentasse 1738,60 Mk., Nachzahlungen 75 Mk., Summa 7842 Mk. — Ausgaben: Reise-geld 686,60 Mk., Arbeitslosenunterstützung 701,40 Mk., sonstige Unterstützung 182 Mk., sonstige Ausgaben 9,95 Mk. Als Vor-schuß pro 2. Du. zurück-behalten 1000 Mk. Ueberschuß eingekandt 5262,05 Mk.

Frankfurt-Bessen. Kasse. 1. Du. 1882. Invalidentasse 159,60 Mk.

Hannover. 1. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2094,80 Mk., Nachzahlungen 50,40 Mk., Invalidentasse 298,40 Mk., Summa 2443,60 Mk. — Ausgaben: Reise-geld 840,35 Mk., Arbeitslosenunterstützung 152,60 Mk., sonstige Ausgaben 4,50 Mk. Als Vor-schuß pro 2. Du. zurück-behalten 1283,50 Mk. Ueberschuß eingekandt 162,65 Mk.

Rheingau. 1. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 856,40 Mk., Nachzahlungen 12,40 Mk., Invalidentasse 461,20 Mk., Nachzahlungen 52,80 Mk., Vor- und Zuschuß aus der Hauptkasse 1430,20 Mk., Summa 2813 Mk. — Ausgaben: Reise-geld 653,40 Mk., Arbeitslosenunterstützung 13 Mk., sonstige Unterstützung 2146,60 Mk., Summa 2813 Mk.

Mttenburg. Die hiesigen Buchdrucker feiern das von der Typographia und dem Gesangverein Guten-berg arrangierte Johannistfest Sonntag den 25. Juni, nachmittags von 1/4 Uhr an, auf dem Plateau. Kollegen, die uns zu besuchen gedenken, sind hiermit eingeladen.

Besel. Zur Feier des diesjährigen Johannistfestes veranstaltet der hiesige Ortsverein Sonntag den 25. Juni einen Ausflug nach Kanten und ladet sämtliche Kollegen der niederrheinischen Druckorte freundlich ein, sich dieser Feier anzuschließen und ihre Schritte an obigem Tage ebenfalls nach der ehrwürdigen Castra vetera zu richten. Für gemeinschaftliche Befestigung des Domes, der Altertümer, der herrlichen Anlagen des Schützenplatzes und des Fürstentums ist gesorgt und ebenso für ein gutes Mittagessen a Person 1,20 Mk. Eventuelle Teilnehmer speziell an letzterem wollen davon bis Dienstag den 20. Juni Herrn Paul KnoII, Baustraße 643 in Besel, in Kenntnis setzen, ebenso mit welchem Zuge dieselben in Kanten einzutreffen gedenken. Versammlungslokal: Restaurant Schwerdt, Klever Straße. Damen willkommen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dannenberg der Seher Wilh. Lippelt, geb. in Thiede 1862, aus-geleert in Gandersheim 1881; war noch nicht Mitglied. — S. Wagener in Bineburg, v. Sternsche Buchdruckerei.

In Hamburg-Altona die Seher 1. Hermann Joh. Heim. Ben, geb. in Stralsund 1860, aus-geleert in Stettin 1881; 2. Moritz Lampe, geb. in Norden 1858, aus-geleert daselbst 1876; war schon Mitglied; 3. der Maschinenmeister Gg. Meyer, geb. in Hannover,

ausgelernt daselbst 1879. — F. E. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Pyritz der Seher Franz Radt, ausgelernnt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — E. Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, III.

In Rastenburg (Distr.) der Seher H. Traumpenau, geb. in Gerdauen 1857, ausgelernnt in Rastenburg 1876; war noch nicht Mitglied. — H. Fromme in Königsberg i. Pr., Altroschgärten Kirchenstraße 24.

In Stuttgart der Seher Karl Schmid, geb. in Wildbad 1855, ausgelernnt daselbst 1872; war Mitglied von September 1872 bis März 1881, zuletzt in Frantenberg (Gessen). — Josef Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

In Werdau der Seher Paul Schuster, geb. in Glauchau 1862, ausgel. daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — J. Fischer in Chemnitz, Wiesenstr. 14, III. Stuttgart, 14. Juni 1882. Der Vorstand.

**Elßaß-Lothringischer Unterstützungsverein.**

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Straßburg der Seher 1. Max Stephan, geb. in Laufzig (Sachsen) 1862, ausgelernnt in Leipzig 1880; 2. Charles Big, geb. in Straßburg 1863, ausgelernnt daselbst 1862. — H. Schindhelm, Schiffstufaden 4.

**Anzeigen.**

**300 Mk. Belohnung.**

Derjenige, welcher im Stande ist eine verkaufliche Leistungsfähige ältere Buchdruckerei in Mitteldeutschland mit rentablem sehr gut eingeführtem allem Blatt nachzuweisen, erhält obige Belohnung, falls die mit dem Besitzer angeknüpften Verhandlungen zum Ankauf des Geschäfts führen. Meldungen sub D. W. 457 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [457]

**Hilfsredakteur.**

Gesucht wird zum 1. August event. früher ein junger Mann (am liebsten gelernter Buchdrucker) in der Redaktion eines täglich erscheinenden liberalen Blattes. Derselbe muß Gewandtheit im Referieren über Kreistags- u. Stadtverordneten-Sitzungen u. dgl. haben und würde auch bei der Buchführung beihilflich sein müssen. Offerten mit Angabe des Curriculum vitae, Probearbeiten, Zeugnisabschriften und wenn möglich Photographie befördern unter K. V. 660 Haasenstein & Vogler, Leipzig. (H. 35771) [458]

Ein im Satz wie an der Maschine (mögl. Johannish.) gleich tüchtiger junger Mann kann unter vorh. Angabe der Bedingungen sofort dauernde und angenehme Kondition erhalten in der Buchdruckerei von Robert Schwedowich in Goldberg in Schl. [459]

**Ein tüchtiger Schweizerdegen**

für Wormser Zweifarben-Tretmaschine sofort gesucht. Buchdruckerei Landstuhl (Pfalz). [456]

**Maschinengießer**

und tüchtige Hölzhebler werden gesucht von J. M. Hud & Co. Schriftgießerei, Utensilien- und Maschinenhandlung Offenbach a. M. [441]

**Stereotypen.**

Für eine Zeitungstereotypie wird ein selbständig arbeitender gewandter Stereotypen gesucht. Da das Stereotypieren wochentäglich nachmittags nur 2 bis 3 Stunden Zeit erfordert, muß der Anzustellende entweder nebenbei Schriftsetzer oder befähigt sein, leichte Kontorarbeiten mit übernehmen zu können. Stellung event. lohnend und dauernd. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter K. H. 446 befördert die Exped. d. Bl. [446]

Ein tüchtiger

**Buchdrucker**

seit Jahren selbständiger Leiter grösserer Geschäfte, sucht Stellung. Beste Referenzen. Off. unter O. D. 442 durch die Exp. d. Bl. erbeten. [442]

Ein Seher, 24 Jahre alt, welcher event. auch Geschäftskontoren übernimmt (schon gereicht), sucht per bald anderw. Kondition. Gef. Off. unter V. W. 24 postl. Dahlen (Sachsen) erbeten. [454]

Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien von **J. G. Roth** Tischlermeister Reudnitz-Leipzig 29 Gemeindestrasse 29

**System. gusseiserne Formatstege** 2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang. System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten. Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss 17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang. Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit! **E. Reinhardt, Leipzig, Königsplatz 17.**

Fabrik und Lager von **Holzutensilien für Buchdruckereien** **J. H. Enderlein** Tischlermeister Leipzig, Querstrasse 24. Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko. [200]

Galvanoplastik Messinglinien-Fabrik Leipzig • C. Klobner • Thalstr. 15 Schriftgießerei Stereotypie

Die Messinglinien-Fabrik von **C. R Ü G E R** Leipzig, Lindenstrasse 6 hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.



Bitte um Seherstelle! X. X. 15 postl. Wattenscheid.

**Ein Accidenzseher**

militärfrei, mit der Ziegeldruckpresse bekannt, sucht Stellung. Offerten wolle man richten an [455] Alb. Köhlin, Gießen, Kreuzplatz.

Ein junger Schriftsetzer, auch an der Handpresse tüchtig, sucht dauernde Kondition. Gef. Offerten an Philipp Wirth, Usingen, erbeten. [452]

**Gustav Stengele** (Konstanz) gib Nachricht. G. M., Otterndorf.

Reichhaltiges Lager und Fabrik sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse Schriftgießerei **EMIL BERGER** Gegr. 1842 LEIPZIG Exacte Lieferung. Coulante Bedingungen Bestes Hartmetall. System Didot

**Hense**, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.** Bestellungen über 3 M. before, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko. Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bogen, gr. Quart. Mit vielen Maschinenzzeichnungen. Preis 3 M. 50 Pf. Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. K. Anzel (A. Waldow). II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bogen, gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis 4 M. Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.**

Bekanntmachung.

Um allen ferneren Mißverständnissen vorzubeugen bringen wir den verehrlichen Mitgliedern mit Gegenwärtigem zur Kenntnis, daß das bisher gültige Statut bis auf weiteres in Kraft bleibt und sich sonach in dem bisherigen Verhältnis unsers Vereins zum Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker absolut nichts geändert hat. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 28. Mai bis 3. Juni.

Mitgliederstand 891 (Allg. Kaffe 879, Zweigfrankenkaffe 15); Konditionslose 64; Patienten in der Hauptkaffe 25, in der Zweigkaffe 25; Invaliden 31; Witwen 36. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 919.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubüch sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einbindung des nebenstehenden Betrags franko:

- Caspar, Die Innungen von Gewerbetreibenden nebst Normal-Zimmungsstatut. Preis 1,00 Mk.
- Duden, Orthographischer Begleiter für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
- Jacoby, Die Gewerbeordnung. Preis 2,40 Mk.
- Jacoby, Die Innungen mit Normal-Zimmungsstatut. Preis 2,40 Mk.
- Jrnisch, Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.
- Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Näfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 6. — Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.
- Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
- Zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Per Buchhandel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder 50 Pf.